

reste in sehr grosser Zahl beisammen liegen. In diesen Schichten wurden beobachtet:

*Conocephalites frequens* in bedeutender Individuenzahl, daneben selten

*Anomocare latelimbatum*;

*Agnostus chinensis*;

von Brachiopoden:<sup>1)</sup>

*Lingulella* cfr. *Nathorsti* LINNARSSON, und *Lingulella* sp.<sup>2)</sup>

Ausserdem lieferte Sai-ma-ki einen grauen feinkörnigen bis dichten Kalk, wesentlich bestehend aus zusammengehäuften und verkitteten Trilobitenresten, welche fast ausschliesslich

*Conocephalites quadriceps* angehören, neben welchem selten *Anomocare majus*, *subcostatum* und (?) *latelimbatum*<sup>3)</sup>, sowie *Agnostus chinensis* vorkommen.

In jedem der beiden Gesteine herrscht demnach eine Art von *Conocephalites* (in dem ersten *Conocephalites frequens*, im zweiten *Conocephalites quadriceps*), ausserdem kommen in beiden *Agnostus chinensis* und verschiedene Arten von *Anomocare* vor. Trotz dieser faunistischen Unterschiede sind beide Gesteine jedoch eng zusammengehörig, denn die Gattungen sind in beiden dieselben, ja eine Art (*Agnostus chinensis*) ist beiden gemeinsam<sup>4)</sup>.

Die zweite Localität, Ta-ling, hat eine grössere Fülle von Gesteinen geliefert, welche alle unter sich durch besondere Artenführung und durch abweichende petrographische Beschaffenheit verschieden sind. Es sind folgende:

1) Derselbe splittrige, grünlichgraue Kalkstein, wie bei Sai-ma-ki, hier nur mit *Conocephalites frequens*.

2) Grünlich-grauer Kalkstein, oft schwärzlich gefleckt, mit *Anomocare minus* und *Liostracus Talingensis*.

3) Grünlich-bräunlicher, dichter Kalkstein mit *Conocephalites subquadratus*.

4) Hellgrauer bröcklicher Kalkstein mit Ausscheidungen von Eisenoxydhydrat, enthaltend *Conocephalites* sp. ind.<sup>5)</sup> und *Anomocare nanum*.

1) Cfr. die folgende Abhandlung (No. II, unten S. 34).

2) S. unten S. 44.

3) Das Vorkommen dieser Art ist nicht ganz sicher. Das eine grosse Kopfschild ist sehr mangelhaft erhalten, das andere kleine ist oben (S. 14) fraglich als Jugendexemplar der Art angesehen worden, kann aber, wie erwähnt, möglicherweise einer neuen Art angehören.

4) In der früher (Bd. II, S. 97) auseinandergesetzten Schichtenfolge sind sechs Glieder unterschieden, von denen die oberen drei die von mir gesammelten Versteinerungen lieferten. Es sind diejenigen, welche mit 4), 5), 6) bezeichnet sind. Zu unterst lagert der Kalkschiefer 4), welcher *Lingulella* führt. Dann folgen 5) Graue, dünngeschichtete Kalke. Dies sind die oben zuerst angeführten Schichten mit *Conocephalites frequens*; sie wechseln noch zum Theil mit den *Lingulella*-Schiefern. Darüber lagern 6) die feinkörnigen, dichten, meist knotigen Kalke, welche am reichsten an Versteinerungen sind und nach den Bestimmungen von Herrn DAMES wesentlich *Conocephalites quadriceps* führen. Bei einem Sammeln von Schicht zu Schicht wird es sich wahrscheinlich ergeben, dass verschiedene, zugleich im Gesteinscharakter und in der Fauna begründete Facies mehrfach mit einander wechseln. Dies gilt sicher für die schieferigen Gebilde mit *Lingulella*. Nur in der Gesamtanordnung gibt sich die in dem Profil Fig. 21 (a. a. O.) mit zu grosser Schärfe gezeichnete Aufeinanderfolge zu erkennen. Das Fehlen des *Conocephalites quadriceps* bei Ta-ling dürfte sich durch die regionalen Verschiedenheiten im Facieswechsel erklären. — v. R.

5) Einige wegen zu schlechter Erhaltung in der Artbeschreibung unerwähnte Glabellen.